

Der Völkerbund in Verlegenheit.

Polens überraschender Vorstoß.

Einer der Hauptpunkte der Tagesordnung für die diesjährige Herbstversammlung des Völkerbundes ist der polnische Antrag auf Ausarbeitung einer Konvention zur Verallgemeinerung der Bestimmungen des Minderheitenschutzgesetzes, d. h. den Ersatz des bisherigen Systems vertraglicher Bindungen einer Anzahl von Staaten durch eine Ausdehnung der Verpflichtung auf alle.

Um die Tragweite dieser polnischen Erklärung würdigen zu können, muß man sich die derzeitige Rechtslage vor Augen halten. Das geltende Recht des internationalen Minderheitenschutzes geht auf die Pariser Vorortverträge von 1919/20 zurück. Durch den Versailler Vertrag wurden die Tschechoslowakei und Polen, durch den Vertrag von St. Germain und den Vertrag von Trianon, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien, durch den Vertrag von Neuilly Griechenland und durch den Vertrag von Lausanne die Türkei verpflichtet, die Interessen der nationalen und religiösen Minderheiten, die durch die neuen Grenzziehungen in ihr Staatsgebiet eingeschlossen wurden, zu berücksichtigen. Außerdem haben die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan mit den neuen oder durch Gebietszuwachs vergrößerten Staaten Ost- und Südosteuropas besondere Minderheitenschutzverträge abgeschlossen. Nach ihnen sind die betreffenden Staaten verpflichtet, allen Einwohnern ohne Unterschied der Geburt, der Nationalität, Sprache, Rasse und Religion den umfassendsten Schutz ihres Lebens und ihrer Freiheit, sowie die freie Ausübung von Bekenntnis und Weltanschauung zu gewähren, sofern sie mit der öffentlichen Ordnung und den guten Sitten vereinbar ist. Alle Staatsangehörigen müssen die gleichen bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte genießen, im freien Gebrauch ihrer Sprache unbehindert bleiben und das Recht haben, Schulen zu errichten. Außerdem sind zweiseitige Verträge, so zwischen dem Deutschen Reich und Polen über Oberschlesien, zwischen Danzig und Polen, zwischen Österreich und der Tschechoslowakei, zwischen Schweden und Finnland, zwischen Bulgarien und Griechenland, zwischen der Türkei und Griechenland abgeschlossen worden, die ebenfalls bestimmte Grundzüge für die Durchführung des Minderheitenschutzes festlegen. Dieser international zugesagte Minderheitenschutz ist in allen Fällen unter die Garantie des Völkerbundes gestellt worden. Nur mit Zustimmung der Mehrheit des Völkerbundesrats kann er abgeändert werden.

Ein Bruch der Völkerbundsverpflichtungen.

Bemühungen, Polen zum Rückzug zu bewegen.
London, 14. Sept. Ein französischer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, die am Donnerstag vom polnischen Außenminister, Oberst Beck, abgegebene Erklärung über die Frage des Minderheitenschutzes werde in den meisten Kreisen als eine Kündigung des Minderheitenschutzvertrages vom Jahre 1919 betrachtet, der von Polen, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan unterzeichnet worden war. In Artikel XII dieses Vertrages werde aber ausdrücklich gesagt, daß die Bestimmungen des Vertrages nur mit Zustimmung einer Mehrheit des Völkerbundes abgeändert werden dürften. Es verlanget, daß Sir John Simon am heutigen Freitag in der Versammlung erklären werde, wenn Polen auf seinen Entschlüssen beharre, mit dem Völkerbund in der Minderheitenfrage nicht mehr zusammenzuarbeiten, sei ein Bruch internationaler Verpflichtungen gegeben. Barthou werde den gleichen Standpunkt einnehmen, die kleine Entente werde, obgleich sie diese Meinung teile, schweigen. Es seien eifrige Bemühungen im Gange, Oberst Beck zu einem Rückzug zu veranlassen. Man sage sich, daß das ganze System des Minderheitenschutzes einen schweren Schlag erhalte, durch das nicht weniger als 17 mittel- und osteuropäische sowie asiatische Staaten gebunden seien.

Der Stand des Europa-Fluges.

Berlin, 14. Sept. Die letzten Meldungen die aus Warschau eingingen, besagen, daß die beiden als notgelandet gemeldeten Maschinen der deutschen Flieger Franke und Jung noch im Laufe des Spätnachmittags des Donnerstags Wien erreichen konnten.

Die Gesamtlage des Wettbewerbs ergibt augenblicklich folgendes Bild: Der Pole Bajan führt mit großem Punktvorsprung auf dem technischen Wettbewerb noch immer das Feld an. Der Deutsche Seide man und sein Stallgenosse Hubrich sind ihm dicht auf den Fersen. Beide haben auf der gesamten Strecke des Rundfluges und besonders in Afrika hohe Geschwindigkeiten erreichen können. Wie weit sie an die außerordentliche Leistung des Polen Bajan heranreichen, wird erst die endgültige Errechnung der Durchschnittsgeschwindigkeiten ergeben. Auf jeden Fall steht fest, daß für den endgültigen Verlauf des Wettbewerbes ein harter Kampf zwischen Deutschland und Polen eingeleitet hat. Der am 16. d. M. in Warschau zur Ausstrahlung gelangende Geschwindigkeitswettbewerb wird zeigen müssen, wer endgültig als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgeht. Nach privaten Meldungen hat der Führer der deutschen Mannschaft, Osterkamp, auf der Tagesstrecke vom Donnerstag eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 265 Stundenkilometern erreichen können.

Wien, 14. Sept. Die beiden deutschen Europafieger Franke und Jung, die Donnerstag auf dem Flug von Rimini nach Wien in Triest notgelandet mußten und auf dem Flugplatz Aspern landeten, kehren nach einer kurzen Unterbrechung ihren Flug nach dem nächsten Etappenort Prag fort.

Der erste Europafieger in Kattowitz.

Kattowitz, 14. Sept. Auf dem Flugplatz in Kattowitz traf als erster Europafieger der Pole Kobarkiewicz um 7.22 Uhr ein. Wenige Minuten später landeten drei weitere Polen. Danach traf der deutsche Pilot Paswaldt ein, dem in kurzem Ablande die übrigen in Prag gestarteten Flieger folgten. Zum Empfang der Flieger hatten sich auf dem Kattowitzer Flugplatz die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Roten Kreuzschaften eingefunden. Die deutschen Teilnehmer wurden von dem deutschen Generalkonsul Koelbade begrüßt. Der deutsche Luftsportverband, Unterguppe Oberschlesien, hat gleichfalls zum Empfang der Flieger drei Flugzeuge nach Kattowitz entsandt. Die technische Abwicklung auf dem Flughafen, der mit den Fahnen sämtlicher teilnehmenden Nationen geschmückt war, war ausgezeichnet. Drei polnische Flieger hoben sich bereits wieder auf den Weiterflug gemacht, um die letzte Etappe zu bewältigen, die von Katto-

Scharfe Kritik der französischen Presse an der Minderheitenschutz-Erklärung Becks.

Paris, 14. Sept. Die Erklärungen des polnischen Außenministers Beck, daß Polen sich nicht länger an die Minderheitenschutzverträge halten werde, stehen in der Freitagmorgenpresse im Vordergrund des Interesses und werden von der großen Mehrheit der Blätter scharf kritisiert. Man gibt zwar allgemein zu, daß allein Polen und einige andere Staaten verpflichtet seien, den Völkerbund Rechenschaft über die Behandlung der in ihren Ländern lebenden Minderheiten abzulegen, während andere Staaten von dieser Verpflichtung entbunden seien, die vom Standpunkt der nationalen Würde aus als zumindest „deprimierend“ angesehen werden könne, verurteilt aber die Art und Weise, in der der polnische Außenminister die Angelegenheit zur Sprache gebracht habe.

Das „Deuure“ bezeichnet den polnischen Schritt als den Aufstand eines Landes gegen den Völkerbund, dem es überhaupt erst sein Bestehen verdanke. Es sei der schwerste Schlag, den die Genfer Einrichtung bisher erhalten habe,

denn selbst der Austritt Deutschlands sei in den Augen vieler verständlich gewesen. „Echo de Paris“ schreibt u. a., man dürfe sicher sein, daß Polen die volle Unterstützung Deutschlands genieße, das zwar in Genf alles aus den Minderheitenschutzverträgen herausgeholt habe, was herauszuholen gewesen sei, das aber heute alles dem einen Wunsch eifere, nämlich der französischen Politik einen Schlag zu versetzen (11). „Jour“ spricht von gefährlichen Auswirkungen des polnischen Schrittes, Polen habe eine Verpflichtung übernommen, die Marshal Ribbuppi mit einem Säbelstich zerreiße. Die Frage sei jetzt, ob man Polen vor den Haager Schiedsgerichtshof stelle, gegen dessen Urteil es keine Berufung gebe. Für das Blatt würde eine solche Maßnahme katastrophale Folgen haben, denn Polen würde bestimmt verurteilt werden und dann dem Beispiel Deutschlands und Japans folgen und aus dem Völkerbund austreten. Man müsse sich deshalb fragen, ob die französisch-jugoslawische Annäherung das Risiko einer so schweren Gefahr für den Frieden wert gewesen sei. Der „Petit Parisien“ ist der Auffassung, daß Polen einen schweren Schlag gegen den Völkerbund geführt habe.

Simon, Barthou und Aloisi zu der Minderheitenerklärung Becks.

Genf, 14. September. In der heutigen Vollversammlung des Völkerbundes sprachen Simon, Barthou und Aloisi zu der Erklärung Becks und verteilten zu der nun geschaffenen Lage im wesentlichen denselben Standpunkt. Es war ersichtlich, daß sich die drei Redner vorher verständigt hatten. Der französische Außenminister Barthou wies, ebenso wie Simon, darauf hin, daß Polens Beispiel die Autorität der Friedensverträge erschüttern und andere Staaten veranlassen könnte, ebenso zu handeln. Rein Sinau könne sich einseitig von diesen Verpflichtungen loslösen, ohne das für Änderungen vorgesehene Verfahren zu beachten und mit anderen Staaten vorher zu verhandeln. Er könne es aber nicht glauben, daß es die Ansicht Becks sei, die Versammlung in dieser Weise vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Richtig ausgelegt, könne die Initiative Polens dann vielleicht die entstandene Unruhe und die Verunsicherung, die sich für andere Mächte bilden könnte, wieder aus der Welt schaffen. Als dritter Redner zu dem Antrag des polnischen Außenministers stellte sich der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, auf den Standpunkt, daß die Verträge in Kraft bleiben müßten, bis sie etwa durch eine Resolution abgeändert werden könnten.

weg über Lemberg, Wilna, Grodno nach Warschau führt.

Prag, 14. Sept. Die deutschen Flieger Jung und Franke landeten um 8.29 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz. Sie werden nach Ergänzung ihres Betriebsstoffes weiterfliegen.

Fahrt des „Graf Zeppelin“ zur Besichtigung der Reichsautobahnen.

Friedrichshafen, 14. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 4.10 Uhr unter Führung von Dr. Edener zu einer Sonderfahrt nach Frankfurt a. M. gestartet. An der Fahrt nehmen 27 Fahrgäste teil, unter ihnen der Generalinspektor für das Deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, ferner als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums, die Fliegerkommandanten Spand und Breithaupt. Von Frankfurt aus unternimmt das Luftschiff eine Fahrt zur Besichtigung der Reichsautobahnen, an der die Teilnehmer des Internationalen Straßenbauprogrammes teilnehmen werden. Die Fahrt geht zunächst den Rhein hinunter und dann in Richtung Braunshweig. Abends gegen 5.30 Uhr erfolgt in Frankfurt a. M. eine Zwischenlandung. Nach vorgemerktem Passagierwechsel wird das Luftschiff die Rückfahrt nach Friedrichshafen antreten, wo um 20 Uhr die Landung erfolgen dürfte.

Der Kapitän des „Präsident Cleveland“ weiter schwer belastet.

Newport, 14. Sept. Im weiteren Verlauf der Untersuchung der Katastrophe auf der „Morro Castle“ belasteten zwei weitere Offiziere des Schnelldampfers „Präsident Cleveland“ den Kapitän dieses Schiffes schwer. Auch sie warfen ihm eine verspätete Anwendung der Rettungsboote vor. Ein Matrose des „Präsident Cleveland“ sagte aus, daß das Schiff 40 Minuten bis zu einer Stunde in der Nähe der „Morro Castle“ gelegen habe, aber in dieser Zeit kein Rettungsboot herabgelassen worden sei. Als endlich ein Boot abgehoben sei, habe keine Belatung nicht einmal den Versuch gemacht, die brennende „Morro Castle“ zu befeigen, obwohl sich zu dieser Zeit mehrere Personen auf dem in Brand stehenden Dampfer befunden hätten. Ein Newporter Polizist, der sich als Fahrgast auf der „Morro Castle“ befand, sagte aus, er habe seine Pistole auf einen Mann, offenbar ein Mitglied der Besatzung, gerichtet, als derselbe habe in ein Rettungsboot springen wollen. Er, der Polizist, habe dabei ausgerufen: „Sie sind eine Leiche, falls sie herabspringen“. Weiter sagte er aus, als seine

Frau in ein Rettungsboot hinabgelassen werden sollte, habe dieses ihre Aufnahme verweigert. Seine Frau sei darüber gestorben. Der Steward des Rauchzimmers, der den Brand entdeckte, erklärte, er habe, nachdem sich ein Fahrgast bei ihm wegen des Rauchgerüches beklagt habe, in einem Schrank im Schreibzimmer Rauch bemerkt. Ein anderer Polizist, der ebenfalls als Fahrgast auf der „Morro Castle“ war, fand es unerklärlich, weshalb der Rettungsbootsdampfer nicht die „Morro Castle“ umtreibe, obwohl sich zur Zeit etwa 150 Personen im Boot befanden. Die Untersuchung ergab, daß sich in dem ersten der fünf Rettungsboote der „Morro Castle“ 22 Mann der Besatzung und nur sechs Fahrgäste befanden. — Die übriggebliebenen Leichenteile des Kapitän der „Morro Castle“ sollen chemisch untersucht werden, um festzustellen, ob der Tod seine Ursache in einer Vergiftung hat.

Die Vorkommnisse in Rhode Island kommunistischen Ursprungs.

Newport, 14. Sept. Angesichts der Unruhen, die den Textilstreik begleiteten, wurden in Neu-England am Donnerstag weitere Verbände der Nationalgarde mobilisiert. Beamte von Roosevelt's Sommerhof im Hydepark erklärten, falls die gesetzgebende Versammlung von Rhode Island die zu einer Sondertagung einberufen worden ist, würde Hilfe von Bundesstruppen nachsuchen sollte, würde Rhode Island den Kriegsminister zu Besprechungen nach Rhode Island entlassen, bevor er die Truppen in Warwick, Gouverneur von Rhode Island erklärte, es handle sich nicht um einen Textilstreik, sondern um eine kommunistische Erhebung. In der Nähe der Textilfabrik Sanyesville in Rhode Island wurde die Streikmenge von Nationalgarde mit aufgepflanztem Seitengewehr zurückgetrieben. 250 arbeitslose Männer und Frauen marschierten in Harrisburg (Pennsylvania) vor das Staatsparlament und verlangten Arbeit. Sie erklärten, sie würden sich etwaigen Zwangsversteigerungen und Ermittlungen widersetzen.

Zuspitzung im UG. Textilarbeiterstreik.

Bereitstellung von Bundesstruppen.

Washington, 13. Sept. Der Kriegsminister hat bekanntgegeben, daß angesichts der schweren Streikunruhen in Rhode-Island 2000 Mann Bundesstruppen bereitgestellt worden sind. Es handelt sich um die Ausführung der bereits gemeldeten Anweisung des Präsidenten Roosevelt, die Heranziehung des Bundesheeres ist ein „unmenschlich gewöhnlicher Schritt, das mit im allgemeinen bei solchen Anlässen sich lediglich der Nationalgarde bedient. Die Entscheidung darüber, ob das Bundesheer tatsächlich eingesetzt werden soll, liegt nunmehr im Ermessen des Gouverneurs von Rhode-Island. Dieser hat im Laufe des heutigen Tages bereits eine Reihe außergewöhnlicher Maßnahmen verfügt. Die Staatspolizei ist von ihm angewiesen worden, sämtliche bekanntere Kommunisten zu verhaften. Es ist untersucht worden, inwieweit sie bei den Unruhen die Rolle im Spiele hatten.

Da zur Bewachung der teilweise sehr weit auseinander liegenden Fabrikbetriebe die Nationalgarde stark verdrängt werden mußte, hat der Gouverneur ferner die Arbeiternehmerverbände aufgefordert, 1000 Mann bereitwillig zu stellen, die bewaffnet und als Reserve der Nationalgarde benutzt werden sollen.

100 Kommunisten verhaftet.

7000 Mann Bundesstruppen stehen bereit.

Newport, 14. Sept. In der Stadt Providence im Staat Rhode Island wurden über 100 Kommunisten verhaftet, die größtenteils von außerhalb gekommen waren, um in den Textilindustriebetrieben Unruhe zu stiften. Ferner wurden große Mengen kommunistischer Flugblätter beschlagnahmt. Die Bundesregierung hält 7000 Mann Bundesstruppen in Bereitschaft, die im Bedarfsfall nach Rhode Island zu schicken. Die Hauptpunkte der Streikunruhen, Woonsocket und Sanyesville stehen unter militärischer Bewachung. Die Theater sind geschlossen, die Straßen dürfen nach Eintritt der Dunkelheit nicht mehr betreten werden.

Aus aller Welt.

* Eine Mutter mit zwei Kindern in den Tod gekommen. In Oshawa in der Nähe von Lohenstein ereignete sich eine furchtbare Familientragödie. Vermutlich aus Schwermut stürzte sich die 33jährige Ehefrau Köhner mit ihren zwei Monate bzw. drei Jahre alten Kindern in einen Brunnen, der sich im Keller ihres Hauses befand. Eine Person, die zufälligerweise am Abend einen Versuch machen wollte, fand die Leichen.

* Schwere Unglücksfälle im Museumsgebäude. — Am Montag ereignete sich ein Unfall. Am Mittwoch gegen 11 Uhr wurde im Eingang der Bedürfnisanstalt am Museum (Museum) in Wera ein 16-jähriger Knabe von einem fallenden Streichholzautomaten tödlich verletzt. Der Knabe der Nähe befindliche Vater brachte das Kind sofort zu einem Arzt; es trat aber bald darauf der Tod ein. Der Automaten war nur mangelhaft befestigt gewesen.

* Der Raubmörder vom Semmering hingerichtet. — Todesurteil gegen den Semmeringer Raubmörder Zöllner, der am Donnerstag in den Nachmittagsstunden durch den Strang vollstreckt worden.

* Kraftwagen fährt in die H-Kolonnen. Aus Wera wird gemeldet: Auf der Entiner Straße fuhr am Donnerstagvormittag ein vierstelliger Personenkraftwagen in einem Trupp Hamburger Hiltzerjungen hinein. Sechzehn Jungen wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Sie werden dem hiesigen Johanniter-Hospital zugeführt.

* Sechszehnjähriger versucht einen Raubüberfall. — In Halle hat der 16 Jahre alte W. Sch. den Inhaber eines Konfektengeschäfts am Hospitalplatz in dessen Laden einen Gummischlauch, der mit Sand gefüllt war, in den Geschlagen. Der Bursche hatte die Absicht, die Ladentüre auszulockern. Es gelang dem Uebervallenen jedoch, die Täter abzuwehren, der darauf die Flucht ergriff. Er konnte nach kurzer Verfolgung gestellt und der Polizei übergeben werden. Bei der Durchsuchung seiner Kleider fand man bei ihm einen mit sechs Schuß geladenen Trommelrevolver, der ihm einen mit sechs Schuß geladenen Trommelrevolver zugeführt.

* Endgültig Zwangsverwaltung bei Fleß. — Die in seiner Sitzung am Donnerstag den Einspruch des Fleß gegen die Zwangsverwaltung bei Fleß über keine sämtlichen Betriebe abgewiesen. Die Entscheidung des Gerichts ist endgültig.

* Neue Erdstöße auf Sizilien. Am Mittwoch wurde die Bevölkerung von Catania und anderen Orten durch durch mehr oder weniger starke Erdstöße erschreckt. Die Berichte, die diese Erscheinungen mit einem erneuten Ausbruch des Ätna in Verbindung bringen, werden am Donnerstag in der römischen Presse dementiert.

Für Verständigung von Staat zu Staat.

Freiherr v. Neurath spricht in Stuttgart.

Die Sitzung der drei Beiräte des DAZ, am Donnerstag... ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des... v. Neurath, dann aber vor allem... v. Frentag-Loring... Erklärung über den in der Vollziehung des... v. Neurath, die Staatsrat Dr. Frentag-Loring... v. Neurath, die Staatsrat Dr. Frentag-Loring... v. Neurath, die Staatsrat Dr. Frentag-Loring...

westlichen Nachbarn befristet. Der bevorstehenden Neuordnung dieses Zustandes sehen wir mit ruhiger Zuversicht entgegen. Auf Grund der Abstimmung unserer treudeutschen Saarbevölkerung und in Ausführung der vertraglichen Bedingungen wird zu Beginn des nächsten Jahres das Saargebiet ohne Beschränkung der deutschen Souveränität, für die der Vertrag keine Handhabe besitzt, mit dem Vaterland endlich wieder vereinigt werden.

Fristverlängerung für Anmeldung zum Reichsnährstand.

Berlin, 14. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Frist zur Anmeldung der Betriebe des Landhandels und der Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Reichsnährstand, die am 15. September ablaufen würde, bis zum 30. September 1934 verlängert worden ist.

Ein marxistischer Revolutionsplan.

Einschlag eines Sonderrichters für Spanien. Madrid, 13. September. Die Donnerstag-Beitragungen bringen mit großen alarmierenden Überschriften die Meldung, daß es der Polizei gelungen sei, im Zusammenhang mit der Waffenschmuggelaffäre einem großangelegten, umfassenden Revolutionsplan der Marxisten auf die Spur zu kommen. Der Innenminister habe erklärt, die Regierung könne zunächst die ihr bekannten Einzelheiten noch nicht der Öffentlichkeit übergeben, um die Untersuchung nicht zu erschweren, die der für ganz Spanien eingesetzte Sonderrichter zu führen habe; er werde aber binnen kurzem mit völliger Offenheit alle Zusammenhänge darlegen.

Bis jetzt scheint festzustehen, daß die Marxisten ihre noch immer an verschiedenen amtlichen und halbamtlichen Stellen stehenden Genossen dazu angehalten haben, Waffenschmuggel aus den Beständen der Staatlichen Waffenfabrik vorzunehmen und große Mengen von Maschinengewehren, Gewehren, Pistolen, Handgranaten und Munition geschickt über ganz Spanien zu verteilen. Man nimmt an, daß die bevorstehende feierliche Ueberführung und öffentliche Beisetzung der Reste der im Jahre 1930 von der Monarchie [...] überlittern Galan und Hernandez in Madrid, die damals den ersten republikanischen Ansturz versuchten, das Signal für den allgemeinen Aufstand in Spanien sein sollte. In diesem Zweck war beabsichtigt, an jenem Tage aus allen Teilen des Landes etwa 100 000 organisierte bewaffnete Arbeiter in Madrid zusammenzuführen, um den ersten Schlag gegen die Regierung zu führen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß dadurch wieder die Lösung der latenten Krise des Kabinetts erschwert wird. Die Regierung Samper steht auf so schwachen Füßen, daß ihr Rücktritt bzw. ihre Umbildung nicht vermieden werden kann. Man sieht sowohl in Verroux wie in Gil Robles die neuen Anwärter auf den Posten des Ministerpräsidenten.

Die Europarundflieger in Wien.

Wien, 13. Sept. Sämtliche Teilnehmer des Europarundfluges sind im Laufe des Donnerstags bis 17.30 Uhr auf dem Flugplatz in Alpern eingetroffen und haben nach kurzem Aufenthalt den Weiterflug nach der Zwischenstation Brünn und zum Stappenzentrum Prag angetreten. Es fehlte jedoch die beiden Deutschen, die in Triest vorgelandeten Flieger Franke und Jund, die nach einer Meldung aus Triest bereits nach Agram weitergefliegen sind. Bis hier liegt jedoch eine Abflugmeldung aus Agram noch nicht vor. Die beiden deutschen Flieger Osterkamp und Seidemann trafen gleichfalls am Nachmittag ein und setzten nach kurzer Pause, während der sie von den österreichischen Behörden begrüßt und verpflegt wurden, den Weiterflug fort. Der deutsche Fliegeringenieur Kropf, der die Europarundflieger auf dem Flug begleitete, traf am Donnerstagnachmittag aus Agram

kommend auf dem Flugplatz von Alpern ein. Bald nach seiner Ankunft führte Ingenieur Kropf mit seinem DE-Flugzeug der Fokker-Wulf-Werke Bremen längere Zeit hindurch hervorragende Kunstflüge aus. Seine Flugleistungen fanden bei dem zahlreichen Publikum begeisterte Aufnahme. Der anwesende Vizelandrat Fürst Starhemberg beglückwünschte den deutschen Fliegeringenieur lebhaft zu seinen außerordentlichen Leistungen.

30 Bergsteiger auf der Suche nach Vermissten.

München, 13. Sept. Fünf Münchener Touristen, die in der einen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Singer, in der anderen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Ammann eine Kletterpartie in das Schöffelkar im Dreitorspitzgebiet unternommen hatten, werden seit einigen Tagen vermisst und konnten trotz aller Bemühungen noch nicht aufgefunden werden. Unter den Vermissten befinden sich drei Frauen. Die Suchaktion hat auch am Donnerstag zu keinerlei Ergebnis geführt. Die Parteilöhner und die Münchener Rettungsmannschaften gaben am Donnerstag früh funktentelegraphisch die Bezirke an, die sie im Laufe des Vormittags absuchen wollten. Der ganze Tag wurde dazu verwendet, mit einem Aufgebot von über 30 Bergsteigern die Nordseite der Schöffelkarspitze und die Umgebung zu durchsuchen. Zum Absuchen der Wände wurde auch ein Flugzeug eingesetzt, das die Nordhänge und -wände sehr eingehend beobachtete. Es haben sich aber nirgends Anhaltspunkte dafür ergeben, daß sich die Bergsteiger in dieser Gegend befinden. Man nimmt deshalb an, daß die Vermissten, sofern sie sich noch am Leben befinden, wahrscheinlich in großer Erzhöhe in eine Felshöhle geflüchtet sind oder sonst ein Unterkommen gesucht haben.

Es besteht immer noch Hoffnung, daß die Vermissten noch am Leben sind. Ammann ist ein Deutschamerikaner, der nur für einige Wochen zum Besuch seiner Angehörigen in der alten Heimat weilte. Nach einer am Donnerstag 20.30 Uhr von der bei der Oberaintalhäute stationierten Funkgruppe der deutschen Bergwacht eingelaufenen Funknachricht sind die Nachforschungen nach den im Schöffelkar- und Dreitorspitzgebiet vermissten Bergsteiger bisher ohne jedes Ergebnis gewesen. Mit dem gleichen Funkpruch ist gemeldet worden, daß in demselben Gebiet seit Sonntag zwei weitere Bergsteiger vermisst werden. Es handelt sich um die Münchner Guido Langer und Rudolf Leugendeur.

Zwei Bergsteiger in Südtirol tödlich abgestürzt. Innsbruck, 14. September. Der bekannte Grödenalpiner und Skifahrer Matteo Rogger und eine Dame aus Bayern, deren Name bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, stürzten in der Ferneda-Gruppe in Südtirol tödlich ab. Die verschütteten Leichen wurden nach Sankt Ulrich im Gröden Tal überführt.

Den Mörder seiner Frau gedungen.

Essener Schwurgericht fällt zwei Todesurteile. Essen, 13. Sept. Das Essener Schwurgericht hatte sich in zweitägiger Verhandlung mit einer Mordtat zu befassen, die in ihrer Abscheulichkeit kaum zu überbieten ist. Angeklagt war der 24jährige südslawische Staatsangehörige Friedrich Mlakar aus Essen-Altenbock wegen Mordes und der 24jährige Fritz Klischat aus Essen-Borbeck wegen Anstiftung zum Morde. Mlakar hatte in der Nacht vom 8. April d. J. auf Anstiftung des Klischat dessen Ehefrau in ihrer Wohnung ermordet. Die zum Tat benutzte Pistole hatte Mlakar von Klischat erhalten, der ihm für seine Tat die Hälfte der für Frau Klischat abgeschlossenen Lebensversicherung von 3000 RM zusicherte.

Das Gericht verurteilte am Donnerstagabend den Angeklagten Mlakar wegen Mordes und den Angeklagten Klischat wegen Anstiftung zum Morde zum Tode. Außerdem erkannte das Gericht auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit bei beiden Angeklagten. Wegen Waffervergehen erhielten Mlakar 8 Monate und Klischat ein Jahr Gefängnis.

Neuersturz eines Gelehrten in Chicago. — Selbstmord? Chicago, 14. September. Der in Amerika weitbekannte Forscher, Schriftsteller und Anthropologe Dr. Verthold Laufner, stürzte über sprang aus einem Hotelfenster im achten Stockwerk auf das Dach der Hotelvorhalle. Er wurde tot aufgefunden.

Der Reichsaussenminister bei der Tagung des Auslands-Institutes eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir Deutschen im Reich sind gegenüber unseren Brüdern und Schwestern im Ausland verhältnismäßig sehr leicht. Wir sind seit dem Umbruch des vorigen Jahres ein innerlich geschlossenes Volk, von einem einheitlichen Willen befeuert, das unter der starken Führung seines Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler steht. Die Tage von Nürnberg sind verflungen, haben uns und aller Welt hierüber einen erhabenden Beweis erbracht. Gewiß ist dem deutschen Volk und Reich seine Behauptung inmitten fremder Völker und Staaten keineswegs leicht gemacht. Aber wir werden die großen außenpolitischen Aufgaben, die uns bevorstehen, wagen in dem sicheren Bewußtsein, daß die Errungnisse unserer völkischen Eigenart nicht bedroht ist, und daß uns niemand nehmen kann. Das Volk, die Gemeinschaft, die gleichen Blutes, gleicher Sprache und gleicher Kultur sind, ist das Naturgegebene und Wesentliche, von dem die Nationalsozialisten ausgeht. In diesem Sinne ist die deutsche Volksgemeinschaft und Volksgenossenschaft, der Führer und Reichskanzler zu wiederholten Malen betont, das unserer heißen Liebe zum eigenen Volk gegenüber den fremden Völkern gegenübersteht. Daraus hat hervor, daß die Erhaltung und Förderung des deutschen Volkstums, wie sie der Nationalsozialismus will, nicht mit Imperialismus zu tun hat.

Das deutsche Volk will nichts anderes als dies: Mit unseren Staaten in Frieden leben und mit fremden Völkern friedliche und freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

bestehenden Methoden der Friedenssicherung, wie sie durch den Vertrag von Versailles geschaffen, hat sie im Jahre ferndeutsche Volksgenossen äußerlich von uns getrennt und zugleich die politischen Beziehungen zu unserem

bestehenden Methoden der Friedenssicherung, wie sie durch den Vertrag von Versailles geschaffen, hat sie im Jahre ferndeutsche Volksgenossen äußerlich von uns getrennt und zugleich die politischen Beziehungen zu unserem

bestehenden Methoden der Friedenssicherung, wie sie durch den Vertrag von Versailles geschaffen, hat sie im Jahre ferndeutsche Volksgenossen äußerlich von uns getrennt und zugleich die politischen Beziehungen zu unserem



Das Weisse Gift - Roman von Edgar May

„Sollte das nicht besser die künftige Kriminalpolizei sein?“

„Nein“, fiel der alte Bankier ihm ins Wort. „Wenn die Öffentlichkeit von der Sache erfährt, leidet unser Kredit. Darum möchte ich zuerst private Nachforschungen anstellen. Wenn nötig, kann die Kriminalpolizei immer noch eingreifen.“

Trent warf einen Blick auf die ihm übergebene Visite und las murrend ab: „Philadelphia, Pittsburg, Chicago, Cincinnati, New Orleans, San Francisco.“ Das bedeutete eine Reise von vielen Wochen, vielleicht Monaten“, fuhr er fort. „Was soll inzwischen aus meiner Tätigkeit hier werden, Mr. Armstrong?“

„Die ist im Augenblick minder wichtig, Kapitän Trent“, erwiderte der Bankier grimmig lächelnd. „Was nützt es, die Vordertür zu bewachen, wenn von hinten gestohlen wird.“

„Wann wollen Sie, daß ich mit der Arbeit beginne?“ „Sofort natürlich, es ist schon viel Zeit verlorengegangen.“

Trent gab nicht sogleich eine Antwort. Sein Gehirn war angestrengt tätig. „Mr. Armstrong —“ kam es zögernd von seinen Lippen, dann stockte er. „Aun?“ fragte Armstrong mit hochgezogenen Brauen. „Haben Sie etwas einzubringen?“

„Was gibt es“, fragte er überrascht. „Verschiedenes“, antwortete Trent kurz. „Zunächst schide unseren jungen Mann draußen auf einen Vorkurs: Zeitungen, Zigaretten, irgend etwas, das dir einfällt; er ist für die nächste halbe Stunde hier entschuldig.“

Nachdem Johnny, erfreut, aus dem Einerlei des dumpfen Zimmers herauszukommen, sich entfernt hatte, setzte Trent sich neben seinen Freund, legte ihm eine Hand aufs Knie und begann: „Jim, du mußt für eine Weile Polizeikapitän a. D. Frederick Trent spielen, wie gefällt dir das?“

„Gar nicht“, entgegnete der junge Mann in seiner trockenen Art. Donald war ein eigenartiger Charakter: etwas fädelig, leicht hypochondrisch, unfähig, jemals unbesungen heiter zu sein und von stets regem Widerspruchsgedankel. „Wenn ich eine fremde Rolle spielen muß“, fuhr er mit halb scherzender Verdrossenheit fort, „so weiß ich mir eine bessere als die des Herrn Frederick Trent, unter nicht ganz klaren Umständen aus dem Polizeidienst geschieden, dem Alkohol und verschiedenen anderen Kränkern der Vergeßlichkeit leicht ergebend, angeblich aus Gründen seines Verus Stammgast zweifelhafter Nachtstote, eifrig darin mit noch zweifelhafteren Menschen Umgang pflegend. So stellt sich der Herr Polizeikapitän a. D. Trent nach außen hin dar. Nicht sehr bestechend. Und da soll ich mit meiner blütenreinen Unschuld in seine Haut kriechen, wenn auch nur auf kurze Zeit?“

Trent lächelte nicht bei dieser scherzhaften Beschreibung, sie kam für seinen Geschmack der Wahrheit zu nahe. „Du hast recht“, sagte er ernst, „sein schönes Bild, aber warte nur, bald werden wir beide uns mit Ruhm bedeckt haben. Bis dahin mußt du mir schon den Gefallen tun, in meine Haut zu kriechen, wie du dich ausdrückst.“

„Warum?“ fragte Donald, ebenfalls ernst werdend. „What's the idea?“

„Das wirst du gleich erfahren“, antwortete Trent. „Kuh gut aus, und unterbrich mich nicht. Ich will zu bestimmten Zwecken für einige Zeit von hier fort. Heute morgen, als ich eben zu Armstrong gehen wollte, um ihn um Urlaub zu bitten, ließ er mich rufen und gab mir den Auftrag, Fälschungen von Kreditbriefen der Bank nachzugeben. Das bedingt eine längere Reise freuz und quer durchs Land und würde meinen eigenen Plan unausführbar machen.“

(Fortsetzung folgt.)



Odal und Zionismus

Odal, das Grundgesetz der germanischen Volksebensfähigkeit und Zionismus, das scheinen zwei recht unvereinbare Dinge zu sein. Ist doch gerade das Zionistenland „Erez Israel“ die Hauptkernzelle für die Verleugung, die man gegen das neue Deutschland in alle internationalen jüdischen Publikationsorgane zu pumpen bemüht ist. Inzwischen haben freilich die um die Zukunft des Judenstaates besorgten Juden manchen Anlaß zum betrübten Nachdenken. In Palästina wollte man einen Judenstaat auf bäuerlicher Grundlage schaffen. Mit großem Eifer bildet man junge Kassegenossen auf Lehrgütern aus, um ihnen das Fortkommen als Bauern im Jordanland zu ermöglichen. Aber knapp sieben vom Hundert der eingewanderten Juden wenden sich der Landwirtschaft, wenigstens vorläufig, zu, dagegen über fünfzig vom Hundert den freien Berufen und eine für das kleine Land bedenklich hohe Zahl dem Handel. Man sucht nun nach einem Organisator, der das Kunststück fertigbringt, aus einem so ausgesprochenen Händlervolk Bauern zu machen. Da kommt nun gerade der deutsche Jude Ludwig Oppenheimer, der Sohn des bekannten Siedlungsexperimentierers Franz Oppenheimer, mit einem Buch zeitgemäß heraus, in dem er sich teils zu den Ideen seines Vaters bekennt, teils neue Wege einzuschlagen versucht. Die zionistische Presse jubelt: Ihr Mann ist gefunden. Da lohnt es sich, einmal zuzusehen, was Ludwig Oppenheimer vorschlägt. Zunächst dürfte er scharfe Ablehnung bei einem großen Teil der nach Zion ausgewanderten Intelligenz finden, weil er den russischen bolschewistischen Kollektivismus, dem er maßlose Ueberschätzung rein technischer Fortschritte und unverantwortliche Unterschätzung der ewigen Grundlagen des menschlichen Gemeinschaftslebens vorwirft, in Grund und Boden verdammt. Die unerrückbare Grundlage für ein wurzelfestes Volksleben ist für ihn die bäuerliche Lebensordnung, die im Mittelpunkt jeder Sozial- und Wirtschaftspolitik stehen müsse. Ohne daß man den Gedankengängen des jüdischen Agrarpolitikers in allen Einzelheiten folgen könnte, muß man feststellen, daß er gründlich bei R. Walther Darré in die Lehre gegangen ist. Obwohl er das Wort nicht verwendet, es ist wohl doch zu unjüdisch, bekennt er sich zum Odal, das der verantwortungsbewußte Bauer im Dienst der Volksgemeinschaft ungestört bewirtschaften muß. Daneben unterstreicht er die hohe Bedeutung der Allmende und wendet sich gegen die Feudalisierung durch das römische Recht, wieder ohne den Ausdruck zu gebrauchen. Er stellt vielmehr dem wünschenswerten Eigentum des selbstarbeitenden Bauers das Feud unter der Bezeichnung des „absoluten Grundeigentums“ entgegen, das nur allzuleicht zum Renteneigentum eines nichtarbeitenden Besitzers werde. Die zionistische Presse, von der man nicht verlangen kann, daß sie die Bücher Walther Darrés gelesen hat, die aber doch die Gelehrsamkeit des Dritten Reiches, und insbesondere das Reichserbhofrecht, kennen sollte, ist über diese „Entdeckungen“ begeistert. Sie sieht darin den rechten Weg, wie der Judenstaat zu einer gesunden Grundlage und einem scholenerwachsenen Bauerntum gelangen könne. Das würde vielleicht richtig sein, wenn sich die Lebensgesetze eines Volkes auf das andere rein mechanisch übertragen ließen. Aber da sie, wie gerade R. Walther Darré betont hat, im Blut begründet sind, so sehen wir trübe für die Aussichten des Allodrecht am Toten Meer. Einstweilen ist der junge Judenstaat stolz darauf, daß bei seinem Ueberflug an Kapitalpenden seitens der Kassegenossen der ganzen Welt zweite Hypotheken sich bis zu fünfzehn vom Hundert verzinsen und bei der ganzen Anlage des Volkes ist es viel wahrscheinlicher, daß dort die Hypothekenbanken blühen und die Erbhöfe eine schwer begreifliche Saage bleiben werden.

Einzelerfolge der Arbeitsschlacht

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Chemnitz berichtet Präsident Schöning über die wirtschaftliche Lage im Chemnitzer Bezirk, deren Entwicklung am besten aus der Tabelle hervorgeht, daß Chemnitz heute, am Hundertjahr gemessen, die geringste Erwerbslosen-Ziffer in Sachsen aufweise. Im Laufe des letzten Jahres wurden mehr als dreißig Betriebe mit Hilfe der Kammer geordnet und acht stillgelegte Betriebe wieder in Gang gesetzt. Die Preisüberwachungsstelle habe alle Hände voll zu tun und konnte sich in zahlreichen Fällen nützlich einsetzen. Es gingen etwa fünfhundert Besuche um Kleintredite ein, von denen dreihundertfünfzig genehmigt und mit etwa 700 000 RM berücksichtigt wurden; auch wurden Großkredite in beachtlicher Anzahl bearbeitet. Zum Schluß lenkte der Redner die Aufmerksamkeit auf die in Chemnitz vorhandene wertvolle Terrassensammlung, deren Sachwert auf etwa 300 000 RM geschätzt werde.

Vom Arbeitsamt Leipzig wird mitgeteilt, daß im Monat August rund 1600 vom Arbeitsamt betreute Beschäftigung fanden. In den Arbeitsdienst meldeten sich Jugendliche in größerem Ausmaß ab. Bei Notstandsarbeiten wurden zuletzt über 2700 Leute beschäftigt. Die Erfolge der planmäßigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und die Förderung der Wirtschaft überhaupt durch die Reichsregierung werden am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß seit der Regierungsübernahme durch den Nationalsozialismus unter Adolf Hitlers Führung mehr als 57 000 Volksgenossen oder über 45 v. H. der Arbeit wieder zugeführt und allein seit Jahresbeginn 1934 28 000 Arbeitslose wieder in Arbeit und Brot gebracht worden sind.

Durch die umfangreichen Muldeindeckungsarbeiten, in deren Zusammenhang Damm- und Straßenbauten größeren Ausmaßes zu bewältigen sind, ist die Erwerbslosigkeit in den Anliegergemeinden zwischen Zwickau und Glauchau fast herabgedrückt worden.

Letzte Nachrichten

Bereidigung der Kirchenbeamten

Der Reichsbischof und der Reichswalter der Deutschen Evangelischen Kirche haben am 13. September eine Verordnung erlassen, derzufolge die Bereidigung der kirchlichen Beamten nach dem Reichsgesetz vom 20. August 1934 über die Bereidigung der öffentlichen Beamten und der Soldaten der Wehrmacht vorzunehmen ist.

Zu den kirchlichen Beamten gehören auch die Geistlichen, die im Haupt- oder Nebenamt im Dienst der kirchlichen Verwaltung stehen, ferner die Kirchengemeindebeamten. Durch dieses Gesetz ist das am 9. August beschlossene entsprechende Kirchengesetz zum Teil aufgehoben worden. Ueber die Durchführung des neuen Gesetzes haben die obersten Kirchenbehörden bis zum 21. September 1934 zu berichten.

Auf Grund des Gesetzes hat Ministerialdirektor Jäger am Freitag die Bereidigung der Beamten des Oberkirchenrates in Stuttgart vollzogen.

Die Stellung der Kleinen Entente

Befriedigung über die französisch-italienische Annäherung. Der Ständige Rat der Kleinen Entente gibt eine Vertauung über seine Besprechungen heraus, wonach der Rat entschieden hat, daß die drei Staaten für die Zulassung Sowjetrußlands im Völkerbund stimmen werden. Den Ostpart betrachtet die Kleine Entente als eine Verstärkung der Garantien für die Aufrechterhaltung des Friedens und wünscht seinen Abschluß so schnell wie möglich. An der

Frage der Minderheitenverträge bleibt die Kleine Entente bei ihrem seit langem vertretenen Standpunkt. Ferner spricht sich der Ständige Rat noch einmal für die vollständige Unabhängigkeit aller Staaten des Donaubedens aus, sowie für ihre Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Völkerbund erscheint ihm als die geeignetste Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung.

Der Ständige Rat der Kleinen Entente, deren politisches Ziel ist, die freundschaftlichen Beziehungen mit allen Staaten ohne Ausnahme zu verwickeln, stellt mit Befriedigung die Annäherung zwischen Frankreich und Italien fest, die geeignet ist, auch zwischen der Kleinen Entente und Italien die Annäherung herbeizuführen, die von jedem Gesichtspunkt aus wünschenswert ist.

Polen liegt im Europarundflug

Deutschland an zweiter Stelle

Die polnischen Blätter veröffentlichen eine Uebersicht über den bisherigen Stand des Europarundfluges, deren amtliche Bekräftigung aber noch fehlt. Danach haben die Polen Bajan und Pionczynski mit 1861 bzw. 1211 Punkten die beiden ersten Plätze belegt. An dritter Stelle liegt Seidemann-Deutschland mit 1809 Punkten. Die fünfter, sechster und siebenter Stelle liegen die Deutschen Frank, Jund und Pajewski. Ihnen folgt an dreizehnter Stelle der Deutsche Hietz. Den sechzehnten, hebzehnten und achtzehnten Platz haben die Deutschen Osterkamp, Borek und Hubrich belegt. Soweit bisher festgestellt, ist Bajan der Sieger des Europarundfluges 1934 anzusehen, da nicht anzunehmen ist, daß der Deutsche Seidemann eine um 12 Stundenkilometer höhere Durchschnittsgeschwindigkeit auf seiner Fiehermaschine herausholt als Bajan.

Die beiden deutschen Flieger Frank und Jund haben Warschau bisher noch nicht erreichen können und liegen jetzt in Wina bzw. Lemberg. Hier liegen auch die beiden Polen Dudzinski und Balcer sowie der Engländer Pherlon.

Eröffnung des Deutschen Opernhauses

im Beisein des Führers

Die feierliche Eröffnungsvorstellung des Deutschen Opernhauses in Berlin-Charlottenburg am Freitagabend mit Wagners „Tannhäuser“ fand vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Haus statt. Der Abend erhielt durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers eine besondere Weihe. Die Reichsregierung war durch die Minister Dr. Frick, Dr. Goebbels und General von Blomberg, die Staatssekretäre Funt und Feder vertreten. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man Reichsleiter Rolenberg, Staatssekretär Reihner und den neuen Gesandten in Wien, Grafen Papen.

Lola Schröters Deutschlandflug beendet

Die Segelflugin Lola Schröter ist am Freitag um 18.15 Uhr, von Glogau kommend, wo sie um 17 Uhr gelandet war, im Schleppl des Flugzeuges „D Saarland“ auf dem Gaudauer Flugplatz bei Breslau gelandet. Lola Schröter hat damit ihren Deutschlandflug beendet; die Gesamtstrecke betrug 5000 Kilometer.

Wachberghöhe

Sonntag, den 16. September

Mostfest

Humor freitanzdiele Stimmung
Es laden freundlich ein A. Strauss u. Frau

Sämtliche Rundfunk-Zeitungen

liefert zu Originalpreisen
Buchhandlung Herm. Rühle.

Veranstaltungs-Kalender der N. S. D. A. P. - Ortsgruppe

19. 9. NSB-Rundgebung Lomitz, 20 Uhr, Bielefeld.
21. 9. NSB-Rundgebung Ottendorf-Okrilla, 20 Uhr, Bielefeld.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 16. September 1934
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

Turnen - Spiel - Sport.

Handball.
Sonntag, vorm. 10 Uhr Handballtraining. Alle Spieler müssen anwesend sein.

Sportfest des Bannes 108 HJ.

Der Bann 108 der Hitler-Jugend (Dresden-Land) veranstaltet am Sonntag, den 16. September 1934 auf dem Standortsporplatz der Reichswehr in Dresden, König Georg Allee ein Sportfest. Daran ist auch die hiesige HJ beteiligt. Die Wettkämpfe beginnen früh 8 Uhr und dauern bis gegen 17 Uhr. Daran schließt sich eine in ganz schlichten Rahmen gehaltene Siegereverandung an. Am Vormittag treffen sich die Kämpfer im Mannschafts-Vierkampf (100 m-Lauf, Weitspringen, Kugelstoßen, Keulenweitwerfen, sowie im Einzel-Vierkampf. Nach der Mittagspause treffen gegen 14 Uhr die Mannschaften des Gepädmarsches ein, der bei 7,5 km Distanz auf eine Strecke von 12 km durchgeführt wird. Danach schließt sich dann ein Fußball- und ein Handballturnier an. 2 große Staffeln, einmal über 4 mal 100 m und einmal über 10 mal 100 m kommen außerdem zur Durchführung. Das Sportfest will der Öffentlichkeit zeigen, die HJ planmäßig an der Erziehung ihrer Mitglieder beteiligt. Ihr Ziel ist nicht die Höchstleistung einzelner Jugendlichen in irgendeiner Sportart, sondern Gesundheit, Kraft und Leistungsfähigkeit der gesamten deutschen Jugend.

Nachdem wir meinen lieben Gatten, unseren lieben Bruder, Neffen, Vetter, Schwager und Schwiegersohn, Herrn

Dentist Eugen Brodel

zur ewigen Ruhe gebettet haben, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen, allen für den herrlichen Blumenschmuck, sowie zahlreiches Grabgeleit unseren

tiefempfundenen Dank

auszusprechen. Ganz besonders gilt der Dank Herrn Pfarrer Polster für die tröstenden Worte, Herrn Kantor Beger mit seinen Chorschülern für den erhebenden Gesang, dem Militärverein für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und auch der Freiwilligen Feuerwehr-Ost und dem Naturheilverein für die erwiesene Ehrung.

Ottendorf-Okrilla, am Beerdigungstage.

- Heta Brodel als Gattin
- Heinrich Brodel als Bruder, Melbourne-Australien
- Familie Böhme, Ottendorf-Okrilla
- Familien Brodel, Zittau und Dresden.

Vertreter für den Vertrieb eines in jedem Haushalt benötigten Heiz- u. Sparapparates bei hoher Provision gesucht. Offerten unter - O. G. - an die Geschäftsst. dfo. Bl.



Alt-Zeitungen Bentner & Wf. gibt, auch in kleineren Mengen ab. Buchdruckerei H. Rühle.

Handwerk tut not!



Buchdruckerei Hermann Rühle.
Lest die Heimatzeitung

Brandschaden ist Landschaden.

Feuerschutzwoche 17.—23. Septbr. 1934,

Erfolge

Im Wirtschaftsleben der heutigen Zeit können nur erreicht werden, wenn von Zeit zu Zeit eine wirksame Reklame durchgeführt wird. Wer mit Ladenumsatz zu tun hat, der wird nur die Zeitungsanzeige wählen — wählen können, weil nur sie ihm den erwarteten Erfolg bringen wird. — Eine laufende Anzeige in der Ottendorfer Zeitung wird das bestätigen.